

Gute Plakate

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

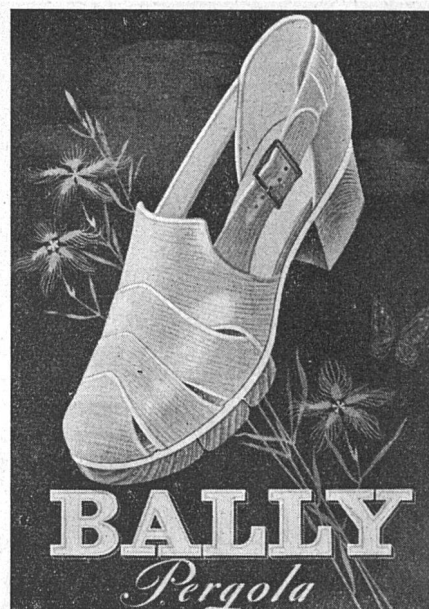
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gute Plakate



Plakate der Agor AG., Zürich, ausführendes Organ der Bally-Propaganda.
Entwürfe Hans Aeschbach SWB, Zürich.

Buchbesprechungen

Barockkirchen in Altbayern und Schwaben

aufgenommen von *Walter Hege*, beschrieben von *Gustav Barthel*. Berlin 1938, Deutscher Kunstverlag. Format 22,5/30 cm. 59 Seiten Text, 120 Bildtafeln. Preis: Gebunden RM. 12.—.

Heges schöne Aufnahmen veranschaulichen die von aller strengen klassischen Form gelösten, in Willkürlichkeiten schwelgenden, einzigartigen und in ihrer Sonderart auch bezaubernden Gebilde der spätbarocken Kirchenarchitektur und -dekoration Bayerns und Schwabens. Zum Teil aber hat Hege zu stark mit Lichteffekten gearbeitet, was den tatsächlichen Eindrücken in den Kirchen selbst nicht immer gerecht wird. Dass das die beigegebenen bunten Tafeln noch weniger tun, braucht kaum erwähnt zu werden und fällt nicht dem Fotografen zur Last, sondern der Unvollkommenheit der Farbenfotografie überhaupt, was aus künstlerischen Gründen keines Bedauerns wert ist.

Barthels Text stellt Leistung und Wesen des schwäbisch-bayrischen Barocks, das Volkhaft-Naive in ihm und sein unverbindlich Phantasievolles, «Musikalisches» in einer sympathisch schlichten Darstellungsform deutlich heraus. Das ist anzuerkennen, auch wenn man dieser spätbarocken Architektur sehr viel reservierter gegenübersteht und mit Barthel nicht der Meinung ist, dass die «Grundlage, wie Pinder sie gab, immer massgebend bleiben wird». (Es ist Pinders von Stimmungen, wie sie dem deutschen Expressionismus entsprachen, getragene Einleitung zum Barockbuch der «Blauen Bücher» gemeint.) In diesem Barock ist gewiss vieles, sehr urtümlich Deut-

ches in imponierender Weise aufgeblüht. Dennoch erscheint es uns nicht richtig, gerade im Hinblick auf diesen Barock das XVIII. Jahrhundert «eine Epoche deutscher Selbsterneuerung auf allen geistigen und künstlerischen Gebieten» zu nennen. Denn diese barocke Blüte hat keine Frucht getragen; die wirkliche «deutsche Selbsterneuerung» (Lessing, Goethe) kam aus einer scharf antibarocken geistigen Bewegung. — Der Verlag liess dem Buche die gleiche Sorgfalt in der Ausstattung angedeihen, durch die auch die anderen Bände dieser Serie «Deutsche Dome» ausgezeichnet sind.

E.

«Werde Tischler»

(Schriften zur deutschen Handwerkskunst) von *Hugo Kükelhaus* und *Gregor Balkenhol*. 163 Seiten 18 × 25 cm und 16 Tafeln; ausserdem zahlreiche Konstruktionszeichnungen im Text; Verlag Alfred Metzner, Berlin.

Dieses Buch ist stark weltanschaulich aufgezo-gen, und man würde sich den Text oft etwas kühler, weniger seelenvoll wünschen. Aber das ist Geschmacksache — inhaltlich ist das Buch gut und lesenswert. Zuerst wird das Holz als organischer Baustoff geschildert, der durch seine besonderen Eigenschaften die Bearbeitungsweise und die Formgebung in letzter Instanz bestimmt. Ein Anhang gibt eine Einführung in die Proportionslehre, ausgehend von den metaphysischen Eigenschaften der einzelnen Zahlen: Ein Gebiet, wo die Gefahr zahlenmystischer Spekulationen hart neben der Richtigkeit und Nützlichkeit solcher Ueberlegungen liegt. Vom maschinellen Möbelbau sagt der Verfasser kein Wort, er bleibt im



Plakat der Mehranbauaktion des VSK und der Konsumgenossenschaften. Entwurf Hans Erni SWB, Luzern.

rein Handwerklichen, wozu er dem Untertitel nach natürlich berechtigt ist. Trotzdem müsste gerade der werdende Tischler dafür dankbar sein, wenn man ihm zeigen würde, wie sich der Standpunkt der Qualität auch in der Maschinenarbeit aufrecht erhalten lässt: hier dürfte sogar eines der allerwichtigsten Probleme liegen. Man kann dem Verfasser zustimmen, dass eine rein handwerkliche Lehre für die Erziehung des Möbelschreiners das Wünschenwerteste ist: im praktischen Beruf wird er trotzdem nicht ohne Maschine auskommen, und so sollte man nicht so tun, als ob sie etwas Illegitimes wäre. Was in diesem Buche steht, ist sehr beherzigenswert, darin aber, dass es nirgends über die Grenze des mittelalterlichen, streng Handwerklichen hinausgeht, liegt ein gewisses Ausweichen vor der Gegenwart und eine unnötige Beschränkung.

Zitate:

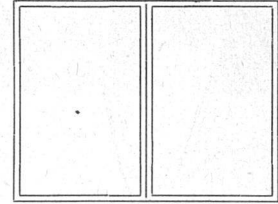
«Zum Inhalt des Buches ist zu sagen: es ist kein Nachschlagewerk. Es will überhaupt nicht Abgeschlossenes zur gedankenlosen Nachahmung anpreisen. Es will den fachlichen Leser zu selbständigen Lösungen anleiten. Zwei Angelpunkte sind es, um die sich der Inhalt dreht: die Holzverbindungsformen und die Kunst der Messung....»

«Der über den nutzbaren Raum des Möbelbehälters hinausragende obere Teil, das Gesims oder das Dreieck des Giebel-schranks, entspricht dem menschlichen Haupt. Mit dem Gesims schwingt sich der Möbelkörper in den Bereich des Geistes, frohlockt über die Erdschwere und entzieht sich der engen Welt von Zweck und Nutzen. Das Bild von Möbeln ohne einen ausschwingenden oberen Teil verführt die Menschen zur Leugnung des Geistes.....»

«Japanische Waffenschmiede, die unübertrefflichen Stahl bereiten, haben eine eigene Diät; sie dürfen keine Lauchgewächse essen ...»

«Die Scheu vor einem Rührmichnichtan und Geheimen bewirkt, dass die Menschen das Offenbare und Alltägliche, das

BOSSHARDT & CO
AMRISWIL
FENSTERFABRIK
INNENAUSBAU



AUSFÜHRUNGEN VOM EINFACHSTEN
BIS FEINSTEN INNENAUSBAU
LADENEINRICHTUNGEN

Um Leinöl einzusparen

verwendet man

COLORMAT

das seit Jahren bewährte Bindemittel für
Fassaden- und Innenanstriche aller Art

RUDOLF GYSIN & CO.

Lackfabrik · Telefon 4 42 50

BASEL

HARTMANN



Rolladen
Sonnenstoren
Garagetore
Schaufenster-
anlagen

HARTMANN & CO. AG., BIEL

Rolladenfabrik und Eisenbau

